

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.) Tel. Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43 Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postdeck Nr. IX/2988



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1 Spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklame
Inland 6 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrig Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte



Seine Durchlaucht Fürst Franz Josef II.

20 Jahre Landesfürst



26. Juli 1938 - 26. Juli 1958

Heute vor 20 Jahren, am 26. Juli 1938, trat Fürst Franz Josef II. die Regierung an. — Zwei Jahrzehnte, die durch ihre bewegten Ereignisse in die Geschichte eingingen, sind seither verflossen. Es waren Ereignisse von überwältigender Wucht, unter denen eine ganze Welt erzitterte und die damals ihre Schatten auch auf das tägliche Geschehen unseres Landes warfen. — Dem jungen Monarchen warteten überaus große Sorgen, denn er mußte infolge der politischen Entwicklungen die Unabhängigkeit des Landes als gefährdet betrachten. — Fürst Franz Josef II. wußte zwar sein Volk hinter sich, aber die Gefahr von außen mußte ihm doch Anlaß zu äußerster Besorgnis geben. — Das auch im Ausland hochangesehene Fürstenhaus und die Persönlichkeit des jungen Monarchen waren zu jenem Zeitpunkt für unsere Existenz von entscheidender Bedeutung. Der Landesfürst unternahm damals alles, um seinem Land die Unabhängigkeit und damit seinem Volk die Freiheit zu bewahren. Im Bewußtsein der großen Verantwortung ließ er nichts außer acht, was zur Wahrung der Selbständigkeit des Landes notwendig war. — So hatte unser Land in den entscheidenden Stunden jener bewegten Zeit ein Staatsoberhaupt, zu dem das Volk vollstes Vertrauen haben konnte. — Wie ernst der Landesfürst die damalige Situation einschätzte, das wird für immer durch den denkwürdigen 25. März 1940 festgehalten bleiben, als Fürst Franz Josef II. Land und Volk dem Machtschutz Gottes und der Fürbitte Mariens unterstellte. — Der Zweite Weltkrieg mit seinen furchtbaren Folgen raste Tod- und Verderben bringend durch Europa. Unser Land bildete damals zusam-

men mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft eine Insel des Friedens. Doch die Wellen des furchtbaren Geschehens brandeten stark an unseren Grenzen und ein ungewisses Schicksal schien uns bevorzustehen. Nur wer jene schweren Stunden noch in lebendiger Erinnerung hat, kann überhaupt begreifen, warum das liechtensteinische Volk seinen Landesfürsten auf das Höchste verehrt.

Die seinerzeitige Gefährdung der höchsten Werte schmiedeten Fürst und Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammen, die sich auch bewährte, als die damaligen Gefahren gewichen waren. Heute, nach 20 Jahren, schauen wir erleichtert auf jene Zeiten zurück, die am Anfang der Regierung unseres heutigen Landesfürsten standen. Wohl wissend und erkennend, was Fürst Franz Josef II. damals für sein Land und sein Volk tat, fühlen wir uns heute zu großem Dank schuldig. Er gilt unserem Fürsten, mit dem uns 20jährige Treue verbindet. Eine Treue, die Fürst Franz Josef II. mit seiner denkwürdigen Botschaft am 26. Juli 1938 selbst in alle Herzen seines Volkes pflanzte, die einst lautete:

«Auf Grund der Verfassung und der Hausgesetze zur Nachfolge berufen, übernehme ich die Regierung mit der Bitte an Gott, mir Gnade und Kraft zu geben, das Erbe meiner Vorfahren getreulich zu verwalten. Ich gelobe, meinem Lande ein gerechter Fürst zu sein, die verfassungsmäßigen Freiheiten zu wahren, den Bedrängten und Armen ein Helfer und dem Rechte ein getreuer Hüter zu bleiben.

Und so hoffe ich, daß es mir in gemeinsamer Arbeit mit dem Volke gelingen wird, die mir auferlegten Pflichten zum Wohle des Landes zu erfüllen.»

Der Landesfürst hat im Laufe der letzten 20 Jahre seinen Schwur ebenso treu gehalten wie sein Volk, das ihm im Mai 1939 auf Schloß Vaduz huldigte. Es waren gegenseitige Gelöbnisse, die allen Gefahren und Prüfungen standhielten und die weiter Geltung haben werden. Sie kamen besonders in den glücklichen Tagen, die uns der Schöpfer aller Welten im Laufe zweier Jahrzehnte schenkte, immer wieder zum Ausdruck. Denken wir nur an die zur Tradition gewordenen Geburtstagsfeiern Seiner Durchlaucht des Landesfürsten; erinnern wir uns an die Hochzeit mit Fürstin Gina am 7. März 1943 oder an die glanzvollen Tage seines 50. Geburtstages und der 150. Jahrfeier. — Immer und überall kam bei diesen Feierstunden die Freude eines Volkes zum Ausdruck, sich zu einem Fürsten bekennen zu dürfen, der mit ihm Sorgen und Freuden teilt.

Der Tag des Regierungsantrittes unseres Fürsten gibt uns heute besondere Veranlassung, in größerer Dankbarkeit auf das 20jährige Wirken unseres Monarchen zurückzublicken. Unser Dank wäre jedoch unvollständig, wenn wir nicht auch gleichzeitig den Lenker aller Geschicke darum bitten würden, daß über unserem Fürsten und seinem ruhmvollen Haus sein Segen weiterhin walten möge!

